

IV. Wirtschaftsgeschichte.

1). Sächsisch-böhmische und sächsisch-polnische Verkehrsgeschichte.

(Leiter: Professor Heimpel, Leipzig).

Bei richtiger Zielsetzung ist die Aufgabe nicht eng, nur in Berücksichtigung der beiderseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen, zu fassen; sie ist vielmehr in die grossen allgemeinen Zusammenhänge einer „Geschichte des deutschen Kaufmannes im Osten“ und seiner Leistungen für Wirtschaft, Siedlung und deutsche Kultur hineinzustellen, und wird damit ein grundlegender Beitrag zu einer gesamtdeutschen Handels- und Verkehrsgeschichte vom Rheinland und dem deutschen Süden bis Warschau, Livland und Kiew. Die Aufgabe bedingt es, mehrere Untersuchungen gleichzeitig in Angriff zu nehmen:

a) Vorbereitend wird die Erforschung der Strassen sein, die von Sachsen nach Böhmen führen; seit frühmittelalterlicher Zeit, ja mit Berücksichtigung vorgeschichtlicher Zeiten, bis zur jüngsten Vergangenheit, die den Eisenbahnbau und neuzeitlichen Elbeverkehr gebracht hat. Für eine solche Wegforschung wird eine organisierende Zusammenarbeit von Spezialkennern, die zunächst Einzelarbeiten leisten, erforderlich sein. Doch muss dafür Sorge getragen werden, dass die Ergebnisse zu einheitlicher Gesamtwirkung zusammengefasst und demgemäss veröffentlicht werden. Arbeitskräfte, die an der Erreichung dieses Zieles mitwirken, sind vorhanden und dazu bereit; jedoch möchten Mittel in kleinerem Masse verfügbar sein, um die Durchführung solcher Arbeiten (Ermittlung aus Archivalien, Kartenstudium, Begehung der Strecken) zu ermöglichen.

b) Unter den handelsgeschichtlichen Aufgaben empfiehlt es sich, zwei von weittragender Bedeutung herauszugreifen. Eine Geschichte des Prager Handels und seiner Bedeutung für Ostdeutschland verspricht sehr wichtige Aufschlüsse. Als ein fähiger Forscher dafür ist Studienrat Dr. Prochno in Zittau zu nennen, der schon Vorarbeiten zur Geschichte des Verkehrs zwischen Oberlausitz und Böhmen geleistet hat und sowohl über die historische Ausbildung wie auch die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügt. Eine zweite grosse Aufgabe, die von Leipzig aus in die Wege zu leiten sein wird, ist eine geschichtliche Darstellung der Leipziger Messen und ihrer kulturellen Ausstrahlungen im Osten, besonders in Polen. Dabei wird auch die Auswanderung deutscher Kaufleute nach dem Osten erhellen, sowie in jüngerer Zeit die Einwirkung von Sachsen auf die Entfaltung polnischer Industrie. Der Stadtarchivar in Leipzig, Dr. E. Müller, ist dafür als trefflich vorgebildete und befähigte Kraft zu nennen; er wird mit grosser Freudigkeit die Aufgabe übernehmen, kann freilich nur neben seiner amtlichen Tätigkeit dafür in Leipzig selbst und auf auswärtigen Archiven arbeiten, sodass eine jüngere Hilfskraft ihm zur Seite gestellt werden muss.

Als

13,
,
ze
so
es
wei
ch
tig.
hwei
n,
ken
ich